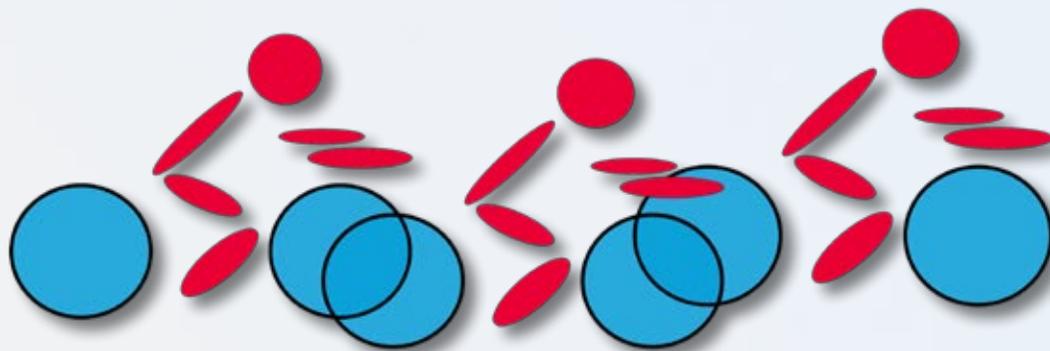


Inklusion-
braucht-Aktion).de

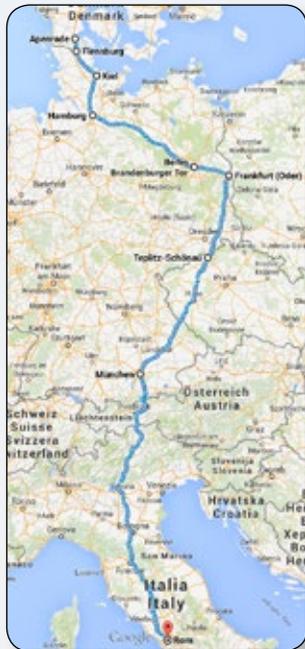


Mit ihren »**Inklusion braucht Aktion**«-Touren tragen die Mitglieder des Health Media g.e.V. die Inklusion in die weite Welt.

Erklärtes Ziel des Projektes ist es, die Ziele und Absichten der Inklusion bekannter werden zu lassen und die breite Öffentlichkeit für eine Gesellschaft, in der Menschen mit und ohne Handicaps gleichberechtigt miteinander leben, zu sensibilisieren.

Stammfahrer Karl Grandt, Projektkoordinator des Health-Media g.e.V. und Projektpate Sven Marx werden dabei etappenweise von gleichgesinnten Radfahrern begleitet. Teilnehmer **Olympischer und Paralympischer Spiele** sowie **Europa- und Weltmeister** mit und ohne Handicap sind Befürworter und Botschafter. Einige von ihnen begleiten das Projekt aktiv und fahren ebenfalls auf Tagesetappen mit.

2015: Flensburg > Berlin > Tschechien > München > Italien - **Rom**



2016, Etappe 1: Sibirien > Nordkap > Norwegen > Schweden > **Flensburg**
Etappe 2: Flensburg > Frankreich > Spanien > Portugal > Brasilien - **Rio de Janeiro / Paralympische Spiele**

2017: Flensburg > Nordhorn > Berlin > München > **Flensburg**



Skulptur für „Besonderes Engagement und Leistungen für die Inklusion“

2015/2016 nahm das »Inklusion braucht Aktion«-Team außer der **Skulptur** des Health Media g.e.V. für „**Besonderes Engagement und Leistungen für die Inklusion**“ auch die **Inklusionsfackel** vom **Netzwerk Inklusion Deutschland e.V.** mit auf die Touren nach Rom und Rio de Janeiro.



In Rom wurden während einer Sonderaudienz das Fahrerteam, die Skulptur sowie die Fackel von **Papst Franziskus I** gesegnet.

Impressionen



Impressionen



Sonderaudienz bei Papst Franziskus I



Während der Sonderaudienz betonte Papst Franziskus I, dass er die Thematik "Inklusion" als sehr wichtig erachte und er das Projekt »Inklusion braucht Aktion« gerne durch seinen Segen unterstütze. Anschließend erteilte er Karl Grandt und Sven Marx seinen Segen. Auch die Skulptur und die Inklusionsfackel wurden von ihm gesegnet.

Medienberichte

Mit dem Fahrrad zum Papst

INKLUSION Mehr als 2700 Kilometer legte Karl Grandt in den vergangenen Wochen mit seinem Fahrrad-Trike zurück. Sein Ziel: Aufmerksamkeit für das Projekt „Inklusion braucht Aktion“ – für ein gleichberechtigtes Miteinander von behinderten und nicht behinderten Menschen. Dafür bekam er den Segen des Papstes.

VON ANETTE SCHMIDT

FLensburg Ja, er ist zurück in Deutschland. Karl Grandt steht im heimlich-intensiven Schrittwort, doch eigentlich, sagt er, ist er noch unterwegs: Die Seele braucht Zeit, um hinterherzukommen. 2700 lange Kilometer war der 61-jährige vom Juli bis September auf seinem Fahrrad-Trike unterwegs, um dänischen Apennine bis in den Vatikan. Er hat den Papst getroffen und der oberste Kirchenhüter hat die Inklusionstafel gesegnet. „Was für ein Erlebnis – unbeschreiblich!“

Das Gesicht liegt in Lachfalten und die braunen, lebendigen Augen schauen manches Mal nach innen zu schauen, wenn Karl Grandt davon erzählt. Angefüllt ist er mit Erlebnissen, mit Begegnungen. Es gibt so Vieles zu erzählen, so viele Menschen, die zu erwählen sind – die Sponsoren, die die Tour unterstützen, der nette Hotelbesitzer im italienischen Plans, der ihm Kost und Logis spontan schenkte, sein Tourkollege Sven Marx, mit dem er die meisten Etappen zusammen bewältigte. Karl Grandt könnte Bücher füllen mit seinem Bericht und es würde wohl kaum an einer Stelle langweilig werden. Inklusion – das kommt von inklusive – alle miteinander. Sein ganzes Leben hat Karl Grandt auf dieses Ziel ausgerichtet. Menschen in der Gesellschaft miteinander in Kontakt zu bringen, egal ob und mit welchen körperlichen oder sonstigen Einschränkungen sie leben. „Jeder soll die



„Das ein gutes, wichtiges Projekt, das Sie hier machen.“ bedauert Papst Franziskus in Rom gegenüber Karl Grandt. GRANDT

gleichen Möglichkeiten haben, dabei zu sein.“ Mit jeder Aktion, die er plant und umsetzt, hofft der Wahl-Pensburger wieder einige „Barrieren in den Köpfen zu beseitigen“ und seinem Ideal einen Schritt näherzukommen.

Was treibt ihn an? Wieder richten sich die Augen einen Moment lang nach innen. Vielleicht war es die Erinnerung an seinen eigenen schweren Unfall in Jugendzeiten, der ihn über Jahre aus der Bahn warf? Vielleicht die an seinen Herzinfarkt, der vor acht Jahren sein Leben veränderte, der ihn auf medizinischen Rat hin zum vorsichtigen Ausdauer-sportler werden ließ. Jedenfalls aber war ein Auslöser der Kollege, den Karl Grandt während seiner Berufstätigkeit im IT-Bereich kennenlernte – schwermütig selbstbehindert und täglich mit Schwierigkeiten konfrontiert an die „jedem normal gesunde Mensch kann erlenen Gedanken“ verschwendet. „Von da an ließ mich das Thema nicht mehr los.“ Dar engagede Pregezeit begann, Öffentlichkeitsarbeit für das Miteinander von behinderten

„Mein Herz schlug höher als bei der Überquerung der Alpen.“

Karl Grandt über die Begegnung mit dem Papst

von den Paralympischen Spielen. Dazu kommt das Projekt „Inklusion braucht Aktion“, für das er seit 2009 Öffentlichkeitswissem weite Fahrrad-Strecken zurücklegt und so sein Thema „Inklusion“ ins Gespräch bringt. Caradiling und barrierefrei verfügt Karl Grandt jedes Ziel, das er sich setzt. Und nun also die Begegnung mit dem Papst. „Das ist Dir ja erst gar nicht so klar, was für eine gigantische Veranstaltung das ist. Zahnlausbend auf

dem Petersplatz und wir ganz vorn und im persönlichen Gespräch!“

Karl Grandt hat das Projekt maßgeblich mit geplant und sich intensiv um die persönliche Audienz bemüht, und doch scheint er das ganze Geschehen immer noch nicht wirklich fassen zu können. „vom ersten Tag“ daran geglaubt habe. „dass wir die Tour tatsächlich schaffen und dass wir den Papst wirklich persönlich sprechen werden, auch wenn uns das nicht jeder zugerechnet hat.“

Sollen die Leute reden, Gemeinsam mit seinem Berliner Kollegen Sven Marx strampelte Karl Grandt im Juli von dänischen Apennine über Flensburg nach Tschuden, weiter nach München über Österreich in die Schweiz und schließlich über die Alpen nach Rom. Viele Menschen führen kleinere Etappen gemeinsam mit den beiden, doch durch extreme Hitze und danach tagelangen Regen kämpften sich die Inklusions-Botschafter alleine. „Und das Weiter kann Dich mühe ma-

chen. Die Sonne raubt Dir die körperliche Kraft und den Dauererger, durchschnitte Nüchtern im Zeit, die mentale Stärke.“ Als sie in Rom auf dem Petersplatz waren, ist das alles vergessen. Ganz vorn sitzen und stehen sie. Und dann kommt Papst Franziskus tatsächlich. „Mein Herz schlug höher als bei der Überquerung der Alpen.“ Der Papst spricht Deutsch. „Inklusion“, sagt er. „Das ein gutes, wichtiges Projekt, das Sie hier machen.“ Und: Er unterstütze es gerne.

Nach zu Hause in Norddeutschland wird es emotional, als Karl Grandt diese Szene begeistert schildert und dann sein Bemühen, eine Antwort zu finden, um vor dem berühmten Kirchenmann nicht nur sprachlos stehen zu bleiben. An die Packel des Netzwerks Inklusion Deutschland habe er gedacht und „an eine Skulptur unseres Vereines für besseres Engagement für die Inklusion“. Sie sollen gesegnet werden, „damit wir ihren Segen weiter in die Welt geben können. Darauf hab ich mich konzentriert.“ Dann reichte Franziskus ihm die Hand und Karl Grandt dankte einfach nur: „Hinterher hatte ich das Gefühl, das alles nur geträumt zu haben.“

So haben den päpstlichen Segen bekommen, die Menschen, die Inklusions-Packel, auch die kleine Skulptur, die zwei Menschen zeigt, die sich an den Händen fassen. Nun wollen sie die päpstliche Botschaft in die Welt tragen. Im kommenden Jahr führt die Inklusion braucht Aktion – Tour von Stübchen über das Nordkap nach Kopenhagen, weiter über Flensburg nach Frankreich, Spanien und Casablanca/Marokko nach Brasilien, denn die gesegnete Packel soll bei den XV. Paralympischen Spielen in Rio de Janeiro der Deutschen Mannschaft überreicht werden. Viele Sportler – behindert oder nicht – Deutsche Meisten, Europameister und Weltmeister werden auf einzelnen Tagesetappen mitfahren und dem Inklusionsprojekt die Ehre geben. Und die gesegnete Skulptur? Sie solle versteigert werden, sagt Karl Grandt. „Denn wir brauchen ja eine Basisfinanzierung für die kommende Tour.“

www.inklusion-braucht-aktion.de

Schleswig-Holstein am Sonntag,
01.11.2015

»Inklusion braucht Aktion«-Tour 2016

Mit Fahrrad und Fackel von Sibirien nach Rio

„Inklusion braucht Aktion“ – vorbildliches Projekt macht am 8. Juli Station in Flensburg

FLensburg Den 8. Juli 2016 dürfen sich passionierte Radler ganz dick im Kalender anstreichen. Dann nämlich wird die Fördestadt zur Zwischenstation einer Aufsehen erregenden Tour. Eine Gruppe unermüdlicher Fahrradfahrer wird, von Sibirien kommend, über ihr Projekt „Inklusion braucht Aktion“ berichten, bevor es weitergeht in Richtung Süden. Wer mitradeln will, ist herzlich willkommen.

Im letzten Jahr war Flensburg sogar Startpunkt, als eine mitgeführte Fackel nach Rom transportiert wurde – genauer gesagt, in die Vatikanstadt, um dort den Segen des Papstes zu empfangen. Es wurde sowohl die Fackel, die 2016 nach Rio gefahren wird, als auch eine Skulptur, die für „besonderes Engagement und Leistung für die Inklusion“ steht und ein Geschenk für den Papst war, durch Karl Grandt, den Flensburger Stammfahrer und Projektkoordinator von

Health-Media, überreicht. Anschließend wurden Fackel und Skulptur von Papst Franziskus I gesegnet. Grandt und sein Projektpate Sven Marx benötigten für die gut 1800 Kilometer zusammen mit anderen Fahrradfahrern sechs Wochen.

„Die Fahrradtour soll für das Gemeinschaftsgefühl, die Zugehörigkeit, Gleichberechtigung und Vernetzung

aller Menschen mit oder ohne Handicap sensibilisieren und untereinander stärken“, betonen die Organisatoren.

Als der Paralympics-Goldmedaillengewinner und Weltmeister Sebastian Dietz am allerersten Aktionstag „Inklusion und Diversity“ (10. Mai 2014) in Frankfurt die Fackel des „Netzwerk Inklusion Deutschland“ entzündete, wurde zeitgleich

die gleichnamige Tour durch Schleswig-Holstein in Flensburg beendet.

Dieses Jahr führt die Fahrt, die am 15. Mai begann, von Jekaterinburg in Sibirien über das Nordkap durch Flensburg, Paris und Lissabon nach Rio de Janeiro in Brasilien, wo die 15. Paralympischen Sommerspiele stattfinden. Eine Strecke von insgesamt 11 500 Kilometern.

Am kommenden Freitag, 8. Juli, um 11.11 Uhr startet nun die zweite Etappe am Brunnen der Holmnixe. Ziel der Etappe ist es, die Fackel, die nun seit zwei Jahren durch die Welt reist, der Deutschen Olympia-Crew zu überreichen.

Für 2017 ist im Rahmen einer Weltreise angedacht, dass die Fackel im Weißen Haus in Washington an den künftigen Präsidenten – oder die Präsidentin – der USA übergeben wird.

*Marcel Radzio
Lale Kolberg*



„Inklusion braucht Aktion“: Im letzten Jahr startete der Tross an der Holmnixe in Flensburg mit Ziel Rom. LAURO MÜLLER

Flensburger Tageblatt,
01.07.2016

»Inklusion braucht Aktion«-Tour 2017

Karl Grandts nächste Inklusionstour

Wahl-Flensburger startet mit zahlreichen Begleitern auf zweieinhalbmonatige Radreise

FLensburg Oberbürgermeisterin Simone Lange radelte vom Start am Südermarkt bis zum Twedter Plack mit. Dort stand der „Cocktailwagen“ Jims Bar des Kinder- und Jugendbüros bereit. Jims Bar ist ein Jugendprojekt, bei dem alkoholfreie Cocktails von den Jugendlichen erfunden und gemixt werden. „Dort haben wir einen kleinen Zwischenstopp gemacht“, berichtet Lange, bevor Karl Grandt tatsächlich auf seine 2800 Kilometer lange Deutschlandtour verabschiedet wurde. Sie gab dem Wahl-Flensburger Grandt ein paar T-Shirts der Kampagne „Flensburg liebt dich“ mit auf den Weg. Das erste will er dem Bürgermeister von Nordhorn schenken, weil die niedersächsische Stadt ebenfalls sehr engagiert beim Thema Inklusion ist.

In Nordhorn soll Grandt (62) von 500 Radfahrern empfangen und ein Stück begleitet werden. Daran könne man erkennen, dass die Idee „Inklusion braucht Aktion“ funktioniert und Karl Grandt es mit seiner Aktion schafft,



Start mit großem Begleittross: Karl Grandt (links) und OB Simone Lange (rechts), dazwischen die Landtagskandidaten Heiner Dunckel (vorn) und Arne Rüstemeier (dahinter). DEWANGER

Aufmerksamkeit für das Thema zu bekommen, findet Lange: „Ich freue mich aber jetzt auch schon auf die Rückkehr von Karl Grandt, der die Tour durch 14 Bundesländer in zweieinhalb Monaten schaffen und Mitte Juni wieder in Flensburg zurück sein will.“ Dann will die Stadt ihm einen gebührenden Empfang bereiten.

Bereits im vergangenen Jahr war Karl Grandt, der

einen schweren Autounfall mit mehreren Wirbelbrüchen überlebt und auch schon einen Herzinfarkt hinter sich hat, auf eine große Radtour in Flensburg gestartet – als Staffelfahrer einer insgesamt 11000 Kilometer langen Tour von Sibirien zu den Paralympics nach Rio de Janeiro.

Inklusion – sein ganzes Leben hat Karl Grandt auf dieses Ziel ausgerichtet,

Menschen in der Gesellschaft miteinander in Kontakt zu bringen, egal ob und mit welchen körperlichen oder sonstigen Einschränkungen sie leben. „Jeder soll die gleichen Möglichkeiten haben, dabei zu sein.“ Mit jeder Aktion, die er plant und umsetzt, hofft Grandt, wieder einige „Barrieren in den Köpfen zu beseitigen“. sh:z/jol/inklusion-braucht-aktion.de

Radtour soll Zeichen setzen für die Inklusion

Am 15. April können die Nordhorer ein Zeichen für die Inklusion setzen, meint der Behindertenbeirat. Dann startet in der Kreisstadt um 12 Uhr ab den „Vechte-Arkaden“ die Radtour-Etappe „Inklusion braucht Aktion“ in Richtung Lingen. Die Tour führt insgesamt 2800 Kilometer durch Deutschland.

Alle Bürger, Vereine, Firmen und Schulen der Region sind dazu eingeladen, einige Kilometer bis zur Stadtgrenze, weiter nach Wietmarschen oder eben bis nach Lingen mitzufahren – mit dem Rad, Roller, Rollstuhl, Handbike oder anderen Rädern. Schirmherren der Aktion, die nach 2016 zum zweiten Mal über

Nordhorn läuft, sind Landrat Friedrich Kethorn und Bürgermeister Thomas Berling. Auch Hans-Peter Dust, mehrfacher Welt- und Europameister sowie dreifacher Gold- und Silbermedaillengewinner im Paracycling, wird das Feld begleiten. Der Veranstalter „Health-Media g.e.V.“ hat das bundesweite



Nach dem Etappenstart in Nordhorn führte 2016 die Radtour „Inklusion braucht Aktion“ in Richtung Enschede. Foto: Wilkens

Projekt auf die Beine gestellt, um das Thema Inklusion und de-

ren Ziele mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Grafschafter Nachrichten,
24.02.2017



Karl Grandt mit Swetlana Krätzschar (li.) und Simone Lange. Foto: Kai Hamann

Nach 3278 Kilometern zurück

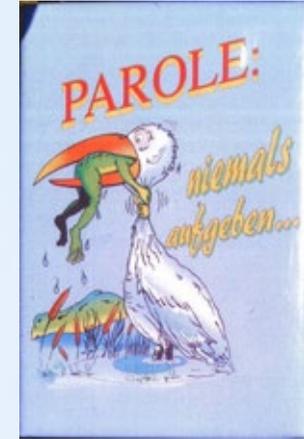
Flensburg (mm) – Nach 3278 Kilometern kam Karl Grandt von der »Inklusion braucht Aktion« Tour wieder in Flensburg an. Im Rathaus wurde er von Oberbürgermeisterin Simone Lange und Stadtpräsidentin Swetlana Krätzschar empfangen. Es wurde über

seine Erlebnisse und die stattgefundenen Inklusions-Events sowie über seine Gespräche und Interviews mit Ministerpräsidenten, Senatoren u.a.m. gesprochen. Simone Lange erklärte, auch im nächsten Jahr wieder als Schirmherrin dabei zu sein.

Flensburger Tageblatt,
10.04.2017

Moin Moin,
21.06.2017

XV. Paralympische Sommerspiele 2016 - Übergabe der Inklusionsfackel



v.l.n.r.: Projektpate **Sven Marx**, Bundesbehindertenbeauftragte **Verena Bentele**, Stammfahrer **Karl Grandt**, Goldmedaillengewinner (Diskus/Kugel) **Sebastian Dietz**, DBS-Präsident **Friedhelm J. Beucher**



v.l.n.r.: Projektkoordinator/Stammfahrer **Karl Grandt**, Projektpate **Sven Marx**, DBS-Präsident **Friedhelm J. Beucher**

Empfänge in der deutschen Botschaft in



Frankreich - Paris



Spanien - Barcelona



Portugal - Lissabon



Brasilien - Rio de Janeiro



Norwegen - Oslo



Russland - Jekaterinburg

Politische Empfänge in Deutschland



Bayern - München
Behindertenbeauftragte Irmgard Badura
Ministerialdirigent Burkard Rappl



Niedersachsen - Hannover
Sozialministerin Cornelia Rundt



Sachsen-Anhalt - Wittenberg
Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff



Berlin
Senatorin für Soziales Elke Breitenbach



Rheinland-Pfalz - Mainz
Ministerpräsidentin Malu Dreyer



Hamburg
Sportstaatsrat Christoph Holstein

Projektpate und Projektbotschafter

Sven Marx

- ✦ **Projektpate**
- ✦ **Weltreisender Globetrotter** („Vom Pflegefall zum Globetrotter auf dem Rad“)

>> *Ich freue mich, dass es so viele Menschen gibt, die ein Miteinander schaffen wollen. Es wäre schön, wenn es noch mehr Akzeptanz geben würde, gegenüber Menschen, die „anders“ sind. Freud und Leid empfinden alle Menschen gleich. Als Pate und Stammfahrer der „Inklusion braucht Aktion“-Touren wünsche ich mir, dass sich dem Projekt noch viele BefürworterInnen anschließen und mit uns gemeinsam die Botschaft in die weite Welt transportieren werden. <<*



Hans-Peter Durst

- ✦ **Projektbotschafter - Träger der Inklusionsskulptur**
- ✦ **Paracycling / Paratriathlon**
- ✦ **2 x Goldmedaille Paralympics 2016 - Rio de Janeiro**
- ✦ **Silbermedaille Paralympics 2012 - London**
- ✦ **mehrfacher Welt-, Europa- und Deutscher Meister**

>> *Mit großer Freude bin ich Botschafter der „Inklusion braucht Aktion“-Touren, da Inklusion im Kopf beginnt ... <<*



Informationen und Kontakt

Health Media g.e.V.

www.health-media-ev.de
www.facebook.com/HealthMediaGeV

»Inklusion braucht Aktion«-Touren

www.inklusion-braucht-aktion.de
www.facebook.com/groups/InklusionBrauchtAktion

Sven Marx - Projektpate

www.sven-globetrotter.com

Kontakt:

Health Media g.e.V.

Vorstand: Liane Schwarz ✉ vorstand@health-media-ev.de
Projektkoordination: Karl Grandt ✉ projektleitung@health-media-ev.de

Das Projekt wird gefördert von

AKTION
MENSCH